

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

4.5.1909 (No. 121)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. Mai

№ 121

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Telegraphensekretär Alexander Vogel in Baden das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der neue rumänische Generalstab.

Am 1. März d. J. gelangte im Senat der Entwurf zur Reorganisation des Generalstabes des rumänischen Heeres zur Ausgabe. Wir entnehmen dem Notizenbericht des Kriegsministers zu diesem Gesetz folgende Ausführungen:

Die Anforderungen, die an den Generalstab einer Armee herantreten, sind heutzutage derartig vielfältig geworden, daß ihnen nur ein zahlreiches und eigens hierzu vorbereitetes Personal gerecht werden kann. Die Ergänzung dieses Personals hat bei uns (in Rumänien) viele Pfafen durchgemacht.

Bis zum Jahre 1895, wo der Mangel an für den Generalstabsdienst speziell vorbereiteten Offizieren noch sehr groß war, sah man sich gezwungen, in denselben neben Offizieren mit Fachbildung auch solche aufzunehmen, die zwar diese besonderen Fachkenntnisse nicht hatten, sich aber doch vermöge ihrer höheren militärischen Ausbildung, wie sie die Offiziere auf den Spezialschulen für Artillerie- und Genietruppen erhalten (ähnlich unserer vereinigten Artillerie- und Genieschule zu Charlottenburg), für den Generalstab eignen. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß diese Maßnahme keine ganz glückliche war und man ließ sie sofort wieder fallen, als die im Jahre 1889 errichtete (zwei-jährige) höhere Kriegsschule (Schola Superiora de Resboj, analog unserer Kriegsakademie) anging, das für den Generalstabsdienst erforderliche Personal genügend vorzubereiten. Infolgedessen bestimmte das Gesetz vom Jahre 1895, daß von nun an der Ersatz der Generalstabsoffiziere sich nur auf diejenigen Offiziere beschränken solle, die die Kriegsakademie durchgemacht hatten.

Wenn hierdurch auch dem Übel gesteuert wurde, daß von da an Offiziere, ohne die nötige Fachbildung nicht in den Generalstab berufen werden konnten, so wurde hierdurch doch ein anderer Nachteil geschaffen, daß nämlich die Ergänzung des Generalstabes auf einen viel zu kleinen Kreis beschränkt blieb. Die Folge davon war, daß nach einer nunmehr vierzehnjährigen Praxis des Gesetzes von 1895 und nach einem fast zwanzigjährigen Bestande der Kriegsakademie unser Generalstabsdienst noch unvollständig ist.

Ein zweiter Übelstand des Gesetzes vom Jahre 1895 ist darin zu sehen, daß es ein allzu enges Band zwischen dem Generalstabsdienst und der Kriegsakademie geschlossen hat. Dadurch ist nun allgemein die Ansicht entstanden, daß diese, der höheren militärischen Bildung geweihte Stätte ausschließlich eine Schule für den Generalstab sein sollte. Diese irrige Auffassung hat zur Folge gehabt, daß diejenigen Schüler der Kriegsakademie, welche nicht zum Generalstabe zur Probendienstleistung kommandiert wurden, meist höchst ungünstig beurteilt wurden, obwohl sie fast ohne Ausnahme ausgezeichnete Offiziere sind, die sich durch die auf der Akademie gemachten Studien mehr als genügendes höheres Wissen angeeignet haben. Es liegt daher im Interesse der Armee, daß ein so schwerwiegender Nachteil um so eher verschwindet, als er ja nicht nur auf den Geist der hier von betroffenen Offiziere, sondern auch auf die ganze Kameradschaft von äußerster nachteiliger Einflus sein muß.

Alle diese Erwägungen bedingten eine Durchsicht des Gesetzes vom Jahre 1895, welches den damaligen Verhältnissen wohl entsprochen haben mag, den heutigen aber nicht mehr voll genügt.

Durch den neuen Entwurf bleibt der Kreis, aus dem die Ergänzung der Generalstabsoffiziere bis jetzt erfolgte, nicht mehr auf die Kriegsakademie beschränkt, sondern wird auch auf diejenigen Hauptleute aller Waffengattungen ausgedehnt, deren Eigenschaften und Fähigkeiten zu der Annahme berechtigen, daß sie dem Generalstab nützliche Dienste leisten werden. Während der Übergangsperiode, die nach dem Entwurf auf drei Jahre festgesetzt

ist, kann auch jeder Stabsoffizier, der die festgesetzten Bedingungen voll erfüllt, zum Generalstab kommandiert werden.

Schließlich ist der bisherige Unterschied zwischen den krevetierten und nichtkrevetierten Generalstabsoffizieren, der ohnehin von keinem praktischen Wert für den Dienst war und höchstens den kameradschaftlichen Geist im Heere schädigte, fallen gelassen worden.

Nach den neuen Bestimmungen setzt sich der Generalstab der Armee aus dem Großen Generalstab und den Generalstäben bei den höheren Einheiten zusammen. Offiziere, die zum Generalstab kommandiert werden, dürfen ununterbrochen nicht über vier Jahre in dieser Stellung bleiben. Ausgenommen sind nur einzelne besondere Fälle, bei denen ein längeres Kommando im Interesse des Dienstes liegt. Hierüber entscheidet der Chef des Generalstabes.

Seinen Ersatz findet der Generalstab unter a. den auf der Kriegsakademie gewesenen Offizieren, die nach Beendigung der Akademie ein Jahr bei der Kruppe Dienst getan haben und in dieser Zeit eine günstigere Beurteilung gefunden haben; b. den Hauptleuten aller Waffen, welche wenigstens zwei Jahre in dieser Charge Frontdienst getan haben und die vorgeschriebene theoretische und praktische Prüfung (mit Erfolg) bestanden; c. denjenigen Offizieren, die bereits im Generalstab verwendet wurden.

Sowohl der ehemalige Kriegsakademiker als auch die Hauptleute, die die vorbezeichnete Prüfung bestanden haben, werden nur nach Maßgabe des Bedarfs zum Großen Generalstab kommandiert. Sie machen hier zunächst einen Ergänzungskursus durch, um durch Arbeiten im Zimmer und im Gelände für den Generalstabsdienst vorbereitet zu werden.

Nach Beendigung dieses Ergänzungskursus werden diejenigen Offiziere, die für den Generalstab als geeignet erachtet werden, auf ein Jahr zur Dienstleistung zu einem der Generalstäbe der höheren Einheiten und nach Ablauf dieser Zeit auf ein weiteres Jahr zu einer Waffe, der sie selbst nicht angehören, kommandiert. Nach Beendigung dieser Probendienstleistungen entscheidet die Generalstabskommission, welche der in Frage stehenden Offiziere im Bedarfsfalle zum Generalstab heranzuziehen sind.

Vom Landesgewerbeschulrat.

Am 28. April d. J. fand im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern eine Sitzung des Landesgewerbeschulrats unter Vorsitz des Direktors des Landesgewerbeamts, Geh. Regierungsrat Dr. Cron statt, der auch der Minister des Innern, Freiherr v. Bodman, und Ministerialrat Dr. Schneider anwohnten.

Zur Beratung standen folgende Gegenstände:
1. die der Handelsjahresschule in der Organisation des Handelsschulwesens in Baden einzunehmende Stellung,
2. der Lehrplan für die Handelsschulen,
3. Grundzüge für die Gewährung von staatlichen Beihilfen zum Besuch außerbadischer gewerblicher Fachschulen.

Nach kurzen Begrüßungsworten stellte der Vorsitzende den ersten Punkt der Tagesordnung zur Beratung. Hierüber hatte das Landesgewerbeamt eine Denkschrift ausgearbeitet, in der die hierbei in Betracht kommenden Fragen dargelegt sind. Es handelte sich, wie der Vorsitzende ausführte, im wesentlichen um zwei Hauptfragen, nämlich 1. ob die Handelsjahresschule, wie sie in Freiburg bereits eingerichtet ist und demnach auch in Mannheim und Karlsruhe ins Leben treten soll, überhaupt als vollgültiger Ersatz der bestehenden dreijährigen Handelsschulen anerkannt werden könne mit der Wirkung, daß der Besuch der Handelsjahresschule von der Verpflichtung zum weiteren Besuch der allgemeinen Handelsschule befreit, eventuell 2. unter welchen besonderen Bedingungen dies geschehen könne. In dieser Hinsicht gelangt das Landesgewerbeamt in seiner Denkschrift zu folgenden Anträgen:

Der als Vollunterricht für freiwillige Schüler und Schülerinnen vor Eintritt in die kaufmännische Lehre und zum Zweck der Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf erteilte Handelsunterricht ist als annehmbarer Ersatz für die dreijährige obligatorische Handelsschule nur dann anzusehen, wenn er in mindestens 32 Wochenstunden und in einer den Unterrichtsplan der allgemeinen Handelsschule umfassenden Ausgestaltung in der Dauer von mindestens 1½ Jahren erteilt wird. Für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die am Sitz der Schule in die Lehre treten, kann der Vollunterricht auf die Dauer eines Jahres beschränkt bleiben, wenn für die Schüler und Schülerinnen Fortbildungskurse von mindestens 8 Wochenstunden eingerichtet werden zu deren Besuch dieselben in den beiden auf die Handelsschule folgenden Jahren verpflichtet werden. Diese Fortbildungskurse sind nach einem besonders aufzustellenden Lehr- und Stundenplan darzutragen, daß dadurch die Tätigkeit der jungen Leute im Geschäft so wenig als möglich gestört und beeinträchtigt wird.

Fabrikant Engelhard-Mannheim tritt in längeren Ausführungen im Namen der Handelskammer Mannheim und der

Mannheimer Prinzipale für die Handelsjahresschule ein, die gegenüber der allgem. Handelsschule insbes. den Vorzug habe, daß der Schüler während der Schulzeit sich ganz den Aufgaben der Schule widmen könne, während der Besuch der allgemeinen Handelsschule neben der Lehre dem Lehrling ein Doppelleben in Geschäft und Schule und damit den Prinzipalen eine schwer zu erfüllende Aufgabe zuzumute. Die in der Denkschrift dargelegten Bedenken gegen die Jahresschule, könne er nicht teilen. Immerhin bedeuten die Anträge des Landesgewerbeamts einen Schritt vorwärts in dieser für den Handelsstand sehr wichtigen Frage. Er stelle aber diesen Anträgen folgende gegenüber: Es solle der Volksschule ein 9. Schuljahr für die sich dem Handelsstand widmenden Schüler als Vorbereitung für die Lehre angegliedert werden und dann direkt die Lehre ohne weiteren Zwangsunterricht folgen; sei dies vorerst nicht zu erreichen, dann solle der Besuch der Handelsjahresschule diejenigen Schüler, die bei der Entlassung die Gesamtnote „Gut“ erhalten haben, vom Besuch der allgemeinen Handelsschule befreien, die anderen Schüler sollten die letztere noch ein weiteres Jahr besuchen müssen.

Der Vorstand der Handelsschule Mannheim, Rektor Dr. Weber, vertritt den entgegengesetzten Standpunkt. Er habe sich entgegen seiner früheren Auffassung von der Sache mehr und mehr davon überzeugen müssen, daß die Verwendung der Lehrlinge in den Geschäften mit der immer mehr zunehmenden Arbeitsleistung in der weitläufig überwiegenderen Mehrzahl der Fälle eine gründliche theoretische Ausbildung der jungen Leute durch die Schule als dringendes Bedürfnis erscheinen lasse. Da die Lehrlinge aus eigenem Antrieb für ihre Weiterbildung fast durchgängig nichts täten, bestehe die Gefahr, daß die in einem Jahr erworbenen theoretischen Kenntnisse in der folgenden praktischen Lehre, wenn sie durch weiteren Schulbesuch keine Auffrischung erführen, wieder vergessen würden. Deshalb könne der dreijährige Handelsunterricht nicht entbehrlich werden, der allein ein Hand- in Handgehen von Theorie und Praxis gewährleiste.

Handelsschulvorstand Karle-Freiburg erklärte der Denkschrift nur insoweit beitreten zu können, als die Vorteile der Handelsjahresschule darin hervorgehoben seien. Die Bedenken gegen dieselbe erklärt er in längeren Ausführungen als unbegründet. Die während des dreijährigen Bestehens der Freiburger Jahresschule erzielten Erfolge, seien für das Schülermaterial durchaus gute und das Urteil der Prinzipale und der Handelskammer in Freiburg sei in jeder Beziehung günstig. Die Schule erweise sich direkt als ein Bedürfnis und zeitige für das Fortkommen der sie besuchenden Schüler und Schülerinnen die besten Erfolge, auch wenn deren Schulbesuch sich nur auf 1 Jahr beschränke. Werde während dieser Zeit das Lehrziel nicht völlig erreicht, so sei auch bisher schon eine Verlängerung des Schulbesuchs angeordnet worden. Mit dem Vorschlag des Landesgewerbeamts, die Schulzeit auf 1½ Jahre auszudehnen, könne man sich allenfalls befreunden; er bat um Annahme folgender Anträge: 1. Die Handelsvorsschule erstreckt sich auf 1½ Jahre. Nach einjährigem Besuch können jedoch entlassen werden: a) Schüler, welche im Besitze des Einjähr.-Verechtigungscheines sind und Schülerinnen, welche mindestens 9 Klassen einer höheren Mädchenschule oder einer gleichwertigen Anstalt besucht haben. b) Absolventen und Absolventinnen achtklassiger Bürger- und Volksschulen, falls sie in allen Hauptfächern der Handelsjahresschule eine bessere Note als ziemlich gut aufweisen. 2. Schüler und Schülerinnen, welche die Handelsvorsschule mit Erfolg absolviert haben, erhalten Abgangszeugnisse auf Grund welcher sie vom Besuch der obligatorischen Handelsschule befreit sind.

Buchhalter Hagenbucher-Mannheim wendet sich im Namen der Gehilfenschaft und der kaufmännischen Vereine Mannheim gegen die Handelsjahresschule, da diese die Verbindung von Theorie und Praxis, wie sie nur in der allgemeinen Handelsschule möglich sei, vermissen lasse und deshalb die letztere nicht ersetzen könne. Die Jahresschule bedeute einen Rückschritt, er bitte, an der dreijährigen allgemeinen Handelsschule in der bisherigen Gestalt festzuhalten.

Kommerzienrat Geßel-Forstheim befürwortete einen weiteren Versuch mit der Jahresschule im Sinne der Karlsruher Anträge.

Frau Geh. Hofrat Rebmann glaubt, daß in manchen Fällen und für einzelne weibliche Berufskreise die Handelsjahresschule Vorteile biete, kann sich von ihr aber für die sich dem Handelsberuf widmenden Mädchen im allgemeinen keinen Ersatz für die allgemeine Handelsschule versprechen, da die meisten Eltern nicht in der Lage seien, ihre Töchter nach der Volksschule noch ein Jahr auf ihre Kosten die Handelsjahresschule besuchen zu lassen, sondern darauf Wert legen müßten, daß ihre Kinder sofort in die Lehre gehen.

Der Vorstand der Handelsschule Karlsruhe, Rektor Vogt, ist der Meinung, daß man noch weitere Versuche mit der Jahresschule machen solle.

Geh. Hofrat Rebmann vertritt aus pädagogischen Rücksichten den Standpunkt, daß, wenn die Jahresschule zugelassen werde, nach deren Absolvierung die Schulpflicht noch nicht zu Ende sein dürfe, sondern noch zwei Jahre Pflichtunterricht, wenn auch in vermindertem Umfang, in der Handelsschule folgen müsse.

Nach weiteren Bemerkungen der Herren Karle und Engelhard, sowie des Direktors der Baugewerkschule, Oberbaurat Kircher, welcher den gleichen Standpunkt wie Geh. Hofrat Rebmann einnimmt, verlas der Vorsitzende eine Reihe von Aufschriften, wonach er über die eingangs erwähnten Fragen abstimmen ließ.

Die Abstimmung ergab, daß die Mehrheit des Landesgewerbeschulrats zwar mit der Errichtung von Handelsjahresschulen an sich einverstanden, aber der Meinung ist, daß die Absolvierung einer auf ein Jahr beschränkten Handelsschule mit ganztägigem Unterricht als Ersatz für die allgemeine obligatorische dreijährige Handelsschule nur dann angesehen werden kann, wenn die Schüler nach Absolvierung der Jahresschule

nach zwei weitere Jahre lang Fortbildungskurse mit mindestens drei Wochenstunden an der Handelsschule besuchen.

Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung wurde der Lehrplan für die Handelsschulen durchberaten.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung legte Ministerialrat Dr. Schneider die bei Bewilligung von staatlichen Beihilfen zum Besuch außerbadischer gewerblicher Fachschulen maßgebenden Grundsätze dar, die seitens der Versammlung einer Beratung unterzogen wurden.

Nach Schluß der Tagesordnung richtete Frau Geh. Hofrat Rehmann die dringliche Aufforderung an die Großherzogin, sich die möglichste Ausbreitung der an den Gewerbeschulen gebotenen Vorteile auch für die im Gewerbetriebe tätigen Mädchen angelegen zu lassen. Sie begründet ihre von warmherzigem Interesse getragenen Ausführungen durch eingehende Nachweisungen über die Verhältnisse und den Umfang der hierfür in Betracht kommenden Bevölkerungskreise. Sie verspricht sich von einer Aneiferung der für Ausdehnung des gewerblichen Unterrichts auf Mädchen maßgebenden Gemeindevorstellungen gute Erfolge, und es wurde auch seitens des Vertreters des Ministeriums und des Vorsitzenden die Bereitwilligkeit ausgesprochen, im Sinne dieser Anregung zu wirken.

Die Lage in der Türkei.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel, 3. Mai.** Bei Tagesanbruch wurden 15 vom Kriegesgerichte zum Tode Verurteilte gehängt, drei davon an der Brücke nach Stambul, 5 auf dem Plage vor dem Kriegsministerium und 5 auf dem Plage vor der Agia Sofia. Unter den Gehängten befinden sich der Mörder des vor dem Jildiz getöteten Kreuzerkapitän; der Mörder des auf dem Plage vor der Agia Sofia getöteten Justizministers und Angehörige des 4. Bataillons der Saloniker Jäger, von dem die Meuterei ausgegangen war. Die Gerichteten bleiben bis mittag hängen. Auf den Richtplätzen bewegt sich eine ungeheure Menschenmenge.

* **Konstantinopel, 2. Mai.** Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen viele im Jildiz angefallene Personen, gegen Geistliche und Soldaten soll sehr belastendes Material gegen Abdul Samid zutage fördern. Die Leitung der mazedonischen Truppen, sowie andere maßgebende Faktoren beschäftigen sich jetzt mit der Frage der Beschlagnahme des größten Teils des Vermögens von Abdul Samid, welches zweifelslos den Staatsgütern entnommen ist. Bemerkenswert für die hiesigen Stimmungen ist das Auftreten von Vermutungen und Befürchtungen, der Thronwechsel sei nur provisorisch und ein weiterer Wechsel sei zu erwarten.

* **Saloniki, 2. Mai.** Drei türkische Dampfer haben mehrere tausend Freiwillige aus Konstantinopel zurückgebracht. Die Bevölkerung bereitet ihnen einen begeisterten Empfang. Gleichzeitig trafen hiesig Mann Gefangene ein und vier Waggons mit dem Haarem und den Effekten Abdul Samids.

* **Konstantinopel, 3. Mai.** Die Gerüchte, daß der Kammerpräsident Ahmed Riza demissionieren werde, finden keine Bestätigung. Ahmed Riza, der noch in der gestrigen Sitzung präsierte, hat selbst in einem Interview die Nachricht von seiner Demission als unrichtig erklärt.

* **Konstantinopel, 3. Mai.** Eine offizielle Mitteilung des Generalstabschefs der mazedonischen Armee, die in dem alten Verfassungstyp redigiert ist, besagt, daß, nachdem die Mannschaften des Marineinfanteriebataillons seit drei Tagen bereit waren, die Waffen auszuliefern, dies heute geschah und die Mannschaften aufgebracht worden seien. Diese Operation sei von der Bevölkerung mit Beifall worden, was hiermit richtig gestellt sei.

* **Sofia, 2. Mai.** Die bulgarische Regierung hat die fremden Vertretungen amtlich verständigt, daß der Amtstitel des Königs „König der Bulgaren“ lautet.

* **Ratavia, 2. Mai.** Der italienische Kreuzer „Piemonte“ nahm mehrere hundert armenische Flüchtlinge an Bord und verpflegte sie, da sie vollständig entkräftet waren. Die Armenier, die mit Einverständnis der türkischen und der Konfularbehörden aufgenommen worden sind, werden nach Kasik Bagit gebracht. Die „Piemonte“ wird dann nach Beirut gehen.

Persien.

(Telegramme.)

* **St. Petersburg, 2. Mai.** In Mesched sind weitere russische Truppen in Stärke von einer Sotnie Kosaken und 60 Infanteristen mit vier Maximgeschützen eingetroffen. Ferner sind am 27. April zu der Abteilung des Generals Sarski drei Bataillone, vier Sotnien und zwei Batterien abgefannt worden.

* **Täbris, 2. Mai.** Der Postposten von Adjitschi, der acht Monate in den Händen der Revolutionäre war, wurde von einer russischen Wache befreit. — Die persische Post hat nach Ankunft des Generals Sarski den Verkehr zwischen Täbris und Dschulfa, der während dreier Monate unterbrochen war, wieder aufgenommen.

* **Täbris, 3. Mai.** Gestern morgen feuerten 15 Reiter Rakhim Rhan 10 Werst von hier auf eine aus 6 Mann bestehende russische Kosakenabteilung. Diese erwiderte das Feuer. Eine Person wurde getötet, die übrigen entflohen.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 3. Mai.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen gestern in Badenweiler den Vorbesuch des aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr daselbst stattfindenden Festzuges vor dem Palais entgegen. Seine königliche Hoheit der Großherzog begrüßte darauf die Feuerwehr durch eine Ansprache und ließ sich dann die Mitglieder des Ausschusses des Kreisverbandes Lörrach und die Delegierten der einzelnen Wehren vorstellen.

Die Großherzoglichen Herrschaften beabsichtigen, heute abend 7 Uhr 59 Minuten wieder hier einzutreffen.

⚡ (Großherzogliches Hoftheater.) Für den letzten Samstag war ein „Ara“-Gastspiel von Irene Triesch angekündigt. Vor etwa 10 Jahren haben wir hier in der Rolle Agnes Sorma

bewundern können, es wäre aber sehr interessant gewesen, nun auch Irene Triesch, die jetzt wohl als einzige in der allgemeinen Vertiefung die Höhe von Agnes Sormas Künstlerleben erschaffen hat, als Nora zu sehen. Noch rühmlicher für unser Hoftheater war es allerdings, daß es ganz aus eigener Kraft eine sehr anerkanntswürdige Norkaufführung auf die Bühne bringen konnte. Frau Triesch hatte freilich halber abgesehen müssen und innig gestaltete sie das enzyklopädische Leben dieser jungen Frau mit dem weichen Mädchenantlitz, dem gütigen kindlichen Herzen und dem ahnungslosen lebensuntüchtigen Leichtsinne. Auch im zweiten Akt, als die schweren Folgen des Verstoßes gegen das unerkendene Gesetz an Nora herantreten und sie zu einem gleichmäßig frühlichen Scheinleben nach außen zwingen, während ihr Inneres, Verzweiflung und Todesangst gewühlet, gab Frau Ermarth diesen äußeren Kontrast, so auch im Aktantellanz, sehr wirkungsvollen Ausdruck. Bei dem inneren Umschwung dagegen, der sich in Nora vollzieht, als das „Wunderbare“, die hingebende Selbstaufopferung des Mannes, ausbleibt, schlug Frau Ermarth gar zu harte, scharfe Töne an, die man einer Nora nicht recht glauben mag. Etwas von der gewaltigen Erschütterung muß auch in der plötzlich zur energischen Frauenrechtlerin gewandelten Nora noch nachklingen, auch das graue Wüsterstium, das den äußeren Rahmen für diese Wandlung darstellt, wirkt sehr unwahrscheinlich. Wir kommt so etwas in das „Puppenheim“, das doch bisher Norkas Milieu bildete? Doch abgesehen von dieser Schlussszene, in der allerdings der Dichter dem Darsteller eine schwer zu lösende Aufgabe stellt, bot Frau Ermarth eine sehr fesselnde, künstlerische Leistung. Herr Höcker war ein vortrefflicher, unterhaltender Helmer, die Schlussszene glaubhaft zu machen, gelang ihm aber auch nicht. Die Herren Herz (Dr. Rant) Wasser mann (Günter) und Fr. Raundorfer (Fr. Linden) ließen nichts zu wünschen übrig, so daß es im allgemeinen eine Hofaufführung war, die dem Leiter, Herrn Kienfcher, alle Ehre machte und den dankbaren Beifall des Publikums wohl verdiente.

* (Vollständigkeitskonzert.) Zu einem Konzert, dessen Ertrag dem Badischen Frauenverein zugute kommt, hatten sich am Samstag abend hiesige Kunstkräfte im Eintrachtsaal versammelt. Die Damen, Frau Anna Söhlkin-Bettach (Klavier) und die Großh. Hofopernsängerin Fr. Aloja Ehofer (Gesang) bestritten mit den Herren Hofmusiker F. Liesenborghs und dem Kunstnobizen Theo Ghymer (Bassbariton) das inhaltreiche Programm des Abends. Beethoven's reizvolle Klavier-Violinsonate op. 30 Nr. 2 leitete das Konzert ein und erfuhr in den verschiedenen Sätzen eine sehr warmblütige musikalische Darstellung; daselbe war auch bei der weiterhin gebotenen, auf romantischen Ton gestimmten d-moll-Sonate von Gade der Fall. Frau Söhlkin-Bettach füllte den Klavierpart in den lebhaften Sätzen mit fräftiger, energischer Rhythmis und virtuoser Bewältigung des Technischen durch und verlieh den Gesangsstellen durch die Handlung sein abgetuhtes Art des Anschlages vielen Reiz. In Herrn Liesenborghs, der sich schon wiederholt als Kammermusiker betätigt, hatte die Künstlerin einen gewandten Partner, an dessen Spiel vor allem die gesunde Konzeption auffällt, und der in bester Übereinstimmung mit der Pianistin den musikalischen Inhalt der beiden Werke in deutlicher Weise darlegte. Fr. Ehofer, die als geschätzte Konzertfängerin einen verdienten Ruf genießt, hatte mit Gesängen von Bombelli, Wolf, Liszt, A. Strauß, J. Kap und Liesenborghs lebhaften Erfolg. Unterstützt durch das schöne, voluminöse und gut gebildete Organ, sowie den aus dem Vortrag sprechenden Gesang, wurde die Sängerin der Eigenart der verschiedenen Kompositionen bestens gerecht. Der ferner mitwirkende Bassbaritonist Theo Ghymer, der mit Liebden von Schubert, Kap, Brahms und Ballhäuser debütierte, hatte offenbar unter so harter Befangenheit zu leiden, daß es nicht angebracht erscheint, nach diesem ersten Auftreten ein abschließendes Urteil über seine stimmliche, gesangliche und musikalische Veranlagung auszusprechen; jedenfalls aber muß er sich der Mühe weiterer erster und gründlicher Studien unterziehen. Die im Konzert mitwirkenden Künstlerinnen und Künstler, wurden wiederholt durch freundlichen Beifall ausgezeichnet.

* (Kurs für Obst- und Gemüseverwertung.) Wie wir erfahren, wird in der inmitten des Schlossgartens gelegenen Großherzoglichen Gartenbau- und Haushaltungsschule in Schenkingen, in welcher alljährlich im Frühjahr ein vier Monate dauernder Gartenbau- und Haushaltungskurs für junge Mädchen stattfindet, in diesem Spätsommer ein Kurs für Obst- und Gemüseverwertung abgehalten werden. Wie viel gerade in der Obst- und Gemüseverwertung bei richtigem Verständnis erreicht werden kann, dies zeigt in umfassendster Weise die Sonderausstellung für Obst- und Gemüsekonserven auf der Mannheimer Jubiläumsausstellung 1907. Wohl bei mancher Besucherin der Ausstellung ist da gewiß der Wunsch rege geworden, das Verwerten, Einmachen, Konserbieren, Dörren usw. von Obst und Gemüse gründlich zu erlernen. So wird es mit Freuden begrüßt werden, daß auch hier, wie auf so vielen Gebieten, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise die Anregung gab, durch Abhaltung eines Obst- und Gemüseverwertungskurses an der Großherzoglichen Gartenbau- und Haushaltungsschule jungen Mädchen gebildete Stände Gelegenheit zu bieten, sich darin die nötigen gründlichen Kenntnisse zu erwerben. Der Obst- und Gemüseverwertungskurs, verbunden mit einem Kochkurs (bürgerliche und feinere Küche), wird am 1. September d. J. beginnen und zwei Monate dauern. Nähere Auskünfte erteilt die Vorsteherin Fräulein Reichlin von Meldegg.

* (Ehrenzeichen für Arbeiter.) Das von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog durch landesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen für Arbeiter und männliche Diensthöten für treue Pflichterfüllung soll auch dieses Jahr wieder in den dazu geeigneten Fällen auf den Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs (9. Juli) verliehen werden. Anträge auf Verleihung des Ehrenzeichens sind seitens der Arbeitgeber oder Dienstherren bei der Gemeindebehörde des Sitzes des Betriebes (in der Stadt Karlsruhe beim Bezirksamte) bis spätestens 15. Mai d. J. einzureichen. Die Medaille ist nur für männliche Arbeiter und Diensthöten bestimmt und zählen zu den ersteren auch die sogenannten Vorarbeiter und Werkmeister, während solche Betriebsbeamte, welche über eine besondere technische und wissenschaftliche Ausbildung verfügen, nicht in Betracht kommen. Voraussetzung für die Verleihung der Medaille ist die Beschäftigung in einem wirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe. Als Grundlag gilt dabei, daß die Verleihung nur an solche Arbeiter und Diensthöten erfolgt, welche nach vollendetem 25. Lebensjahr mindestens 30 Jahre ununterbrochen in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben. In Bezug auf die Voraussetzung des ununterbrochenen Verweilens in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis ist zu bemerken, daß nicht jeder Wechsel in der Person der Arbeitgeber als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses anzusehen ist. Wenn z. B. eine Fabrik in andere Hände übergeht, oder wenn der Dienstnach dem Tode seines Dienstherren bei dessen Familie im Dienst verbleibt, wird eine Unterbrechung nicht angenommen. Auch sollen kleinere Unterbrechungen im Arbeitsverhältnis, wenn sie — z. B. bloß wegen vorübergehender Einstellung des Betriebes — ohne Verschulden des Arbeiters entstanden sind, außer Betracht bleiben.

* (Veranstaltung landwirtschaftlicher Vortragskurse durch die Badische Landwirtschaftskammer.) Die Landwirtschaftskammer hat aus Anlaß des sehr guten Verkaufs des von ihr im vergangenen Winter in Heidelberg abgehaltenen landwirtschaftlichen Vortragskurses in ihrer achtundzwanzigsten Versammlung im Februar beschlossen, alljährlich solche Kurse abwechselnd in den verschiedenen Gegenden des Landes zu veranstalten. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat nunmehr in seiner am 28. d. M. abgehaltenen Sitzung gemäß einem vom Ausschuss für landw. Versuchs-, Unterrichts- und Bildungsweesen gestellten Antrag den Beschluß gefaßt, im Winter 1909/10 zwei Vortragskurse abzuhalten. Die Dauer derselben soll sich auf 3 Tage erstrecken, und zwar soll einer in Freiburg veranstaltet werden, wobei neben allgemeinen landwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Fragen besonders solche aus dem Gebiet des Weinbaues behandelt werden sollen. Der zweite Vortragskurs wird in Konstanz stattfinden und besonders viehzüchterische Fragen, sowie Viehen- und Weidenbau in sein Programm aufnehmen.

* (Ein Hoforchesterkonzert für die hiesige Arbeiterschaft) wird am Donnerstag den 6. Mai d. J. abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal auf Veranlassung des Arbeiterdiskussionsklubs veranstaltet. Das aus 57 Künstlern bestehende Hoforchester wird Kapellmeister Dr. Gähler leiten. Zur Aufführung gelangen außer der D-dur-Sinfonie von Joseph Haydn nur Orchesterkompositionen von Felix Mendelssohn. Wie wir hören, sind bereits von mehreren Gewerkschaften und Arbeitervereinigungen weit über 1000 Karten (Preis der Karten für Arbeiter 60 Pf., sonst 1 M.) bestellt worden.

* (Ein neues Korpshaus.) Am Samstag nachmittag ist das Korps „Almanina“ nach einem Umzug durch die Stadt in sein neuerbautes Korpshaus in der Nowadsanlage eingezogen.

* (Kreisfeuerwehrverband Karlsruhe.) In der letzten Ausschusssitzung des Kreisfeuerwehrverbandes Karlsruhe wurde an Stelle des zurückgetretenen Sekretärs Albert Heuser der Adjutant der Freiwilligen Feuerwehr Mühlburg, Kaufmann August Müller, zum Sekretär des Kreisverbandes ernannt. — Der 21. Kreisfeuerwehrtag, der alle zwei Jahre stattfindet, wird am Sonntag den 27. Juni in Kirrlach (M. Bruchsal) abgehalten.

* (Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen.) Gestern tagte hier die Landesvereinigung Südbaden-Elsass-Lothringen der Allgemeinen Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen. Der Gesamtverband zählt 2483, die Landesvereinigung 117 Mitglieder. Die Verhandlungen nahmen nur kurze Zeit in Anspruch. Es wurden u. a. Anträge betreffend Neugründung eines Lehrlingsausschusses und Aufnahme von weiblichen Gehilfen in die Organisation angenommen. Der bisherige Vorstand (Stadtbuchhändler und Will-Metz) wurde wiedergewählt und zum Ort der nächsten Versammlung Straßburg i. E. bestimmt.

* (Zum Städtischen Gaswerk.) Am 1. Mai d. J. sind 40 Jahre unlaufen, seitdem das Karlsruher Gaswerk in das Eigentum und den Betrieb der Stadtgemeinde übergegangen ist. Es dürfte daher ein kurzer Rückblick auf die bisherige Geschichte und Entwicklung dieses heute so unentbehrlichen Instituts von Interesse sein. Das hiesige Gaswerk wurde im Jahre 1846 von der Londoner Firma Barlow & Mansby errichtet, die aber keine glänzenden Geschäfte machte. Nachdem sie ihre Zahlungen eingestellt hatte, wechselte das Werk mehrmals seinen Besitzer, bis es die Stadtgemeinde am 1. Mai 1869 von der Firma Spreng & Purciliel ankaufte. Seitdem hat der Betrieb des Gaswerks entsprechend den Fortschritten der Technik und dem mit dem Wachstum der Stadt zunehmenden Bedürfnis nach Gas bedeutende Umgestaltungen und Erweiterungen erfahren. Die Gaserzeugung ist von rund 1240 000 Kubikmeter im Jahre 1869/70 auf 14 862 000 Kubikmeter im Jahre 1908 gestiegen. Mit den Betriebsleistungen mußte auch das Personal vermehrt werden. Während bei der Übernahme durch die Stadt nur 7 Beamte, 40 Arbeiter und 16 Beleuchtungsdiener vorhanden waren, beschäftigt jetzt das Gaswerk 375 Arbeiter und 32 Beamte und Angestellte. Von den vor vierzig Jahren vorhandenen Beamten und Arbeitern stehen nur noch drei im städtischen Dienst: Herr Stadtbaurat Reichard, der Leiter unseres Gaswerks, der Installateur Pfeiffer und der Maschinist Schwab. Herr Stadtbaurat Reichard trat am 1. Mai 1889 als Ingenieur beim Gaswerk in den städtischen Dienst und war zunächst unter der Leitung der Direktors Lang, der das Gaswerk schon im Dienste der Privatgesellschaft mit Erfolg verwaltet hatte, tätig, bis ihm im Jahre 1881 nach Rangs Aufstiegen die Leitung des Gaswerks und des diesem angegliederten Wasserwerks (später auch noch des Elektrizitätswerks) übertragen wurde. Mit der gewaltigen Steigerung der Betriebsleistungen in den verfloßenen 40 Jahren stiegen nicht nur die Bruttoeinnahmen — die im Jahre 1869/70 243 500 M. betragen und sich jetzt allmählich mehr als verzehnfacht haben — auch die Reinerträge stellen sich ein und nahmen einen erfreulichen Aufschwung. Im Jahre 1908 konnte an die Stadtkasse ein Reinertrag von 644 000 Mark abgeführt werden, nach Abzug des für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals nötigen Betrags von 190 000 M. und einer Rücklage in den Erneuerungsfonds von 30 000 M. Im ganzen hat das Gaswerk in den vier Jahrzehnten der Stadtkasse über 12 Millionen Reinerträge zugeführt. Nachdem die Anfangsschwierigkeiten überwunden waren, hob sich das Reinerträgnis vom Jahre 1877/78 an auf beinahe 20 Proz. Um diesen Betrag ungefähr schwannt seitdem der Reinertrag, nachdem er vorübergehend (1884/5) sogar auf über 40 Proz. des Anlagekapitals gestiegen war. Gewiß eine erfreuliche Entwicklung. Die unser Gaswerk genommen hat. Als vor 40 Jahren die Stadt das schlecht rentierende Werk übernehmen wollte, wurden vielfache Bedenken dagegen laut. Aber der damalige Gemeinderat, von dem jetzt noch ein Mitglied, Herr Stadtrat Dürr, dem Stadtrat angehört, ließ sich in seiner Anschauung nicht irre machen. Er hielt an seiner Überzeugung fest, daß die Übernahme des Gaswerks in städtischen Betrieb dem Gemeinwesen in der Zukunft großen Nutzen bringen werde. Es gelang ihm auch, den Widerstand der Privatbesitzer durch festes und geschicktes Auftreten zu überwinden und der Stadtgemeinde das Unternehmen zu gewinnen. Die glänzende Entwicklung des städtischen Werkes hat ihm Recht gegeben, und es ist wohl am Platze, in diesen Tagen jener weisheitlichen und entschlossenen Männer, an ihrer Spitze des damaligen verdienstvollen Oberbürgermeisters, Jakob Meiß, in Dankbarkeit zu gedenken.

⚡ (Aus der Sitzung der Stadtkammer IV vom 30. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor von Volde. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Burget. — Die beiden Schmiedegesellen Gottlob Friedrich Klein aus Muerboibingen und Friedrich Adolf Pollitzer aus Rastatt mußten sich wegen Diebstahls verantworten. Sie hatten am 19. März zu Baden in der Restauration „Luzhof“ mit einem zu diesem Zwecke hergerichteten Drahte aus einem in der Wirtschaft aufgestellten Automaten das darin angefallene Geld herauszolen wollen, was ihnen aber nicht gelang. In der nun folgenden Nacht verdeckte sich Klein im Nebenzimmer der Restauration und brach, nachdem im Laufe alles schlief, den Automaten mit einem Schraubenzieher auf. In dem Geldbehälter fand er 18 M., die er an sich nahm.

Außerdem eignete er sich aus dem Vuffet Schinken, Wurst, Käse und Zigarren im Gesamtwerte von 36 M. an. Alles schaffte er in das von ihm mit Kollifler gemeinsam bewohnte Logis. Klein ist im Februar d. J. wegen Diebstahls schon einmal bestraft worden. Ihm wurde die auf 2 Monate lautende Gefängnisstrafe damals auf Wohlverhalten erlassen. Trotzdem stahl er aufs neue und muß nun jene 2 Monate verbüßen. Das Gericht erkannte gegen ihn unter Einrechnung dieser Strafe auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 9 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Kollifler wurde mit 8 Wochen Gefängnis bestraft, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

o. c. Heidelberg, 2. Mai. Der diesjährige Parteitag der Nationalsozialen Badens und der Rheinpfalz wurde gestern abend durch eine öffentliche Versammlung in der großen Saale des „Lanthenäuser“ eingeleitet. Nach Begrüßungsworten des Rechtsanwalts Dr. F. J. Heidelberg sprach Stadtpfarrer Dr. Ernst Lehmann-Hornberg über „Die politische Lage in Baden und die Reichsregierung der badischen Regierungspolitik“. Arbeitersekretär Joseph Walger-Frankfurt sprach über die sozialpolitische Gesetzgebung. Als dritter Redner sprach Universitätsprofessor Dr. Alfred Weber-Heidelberg über die deutsche Politik und die Jugend. — An die heute vormittag stattgehabte geschlossene Sitzung schloß sich eine große öffentliche Versammlung an, in der Herr Korrell über die Aufgaben des Liberalismus sprach. Es fanden Resolutions Annahme gegen die Tabaksteuererhöhung und die badische Verkehrsreform. Ferner erklärte man sich für die Reichsfinanzreform unter gebührender Heranziehung des Reiches und für den weiteren Ausbau der sozialen Gesetzgebung.

HK. Raftatt, 2. Mai. Gestern fand die Eröffnung der neuerbauten Sekundärbahn Raftatt-Schwarzach als Fortsetzung der bereits bestehenden Bahnlinie Schwarzach-Neß statt. Herr Bürgermeister Bräunig von Raftatt gab in seiner Festrede einen Überblick über die Entstehung und die Finanzierung dieses Unternehmens. Unter Vorantritt der 11er Regimentskapelle zog der Festzug nach dem Bahnhof, von wo aus der Festzug die Festteilnehmer zunächst nach Iffezheim, Hügelsheim, Söllingen, Stollhofen bis Schwarzach brachte, wo der Festzug überall von den Gemeindebehörden begrüßt wurde. In Schwarzach bot die Straßburger Straßenbahngesellschaft als Erbauerin der Bahn ein Frühstück, worauf die Festteilnehmer wieder nach Raftatt zurückfuhren, wo im Gasthause zum „Arcus“ das Festmahl stattfand, während welchem die Herren Bürgermeister Bräunig, Geh. Oberregierungsrat Herrmann, Großh. Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, Bahninspektor Kähner-Straßburg, Prälat Leander namens des Reiches Baden und Oberamtmann Hörf-Raftatt Glückwünsche zum Ausdruck brachten.

X. Baden, 2. Mai. Gestern abend veranstaltete die „Niederstadel-Aurelia“ im Restaurationsaal des Konversationshauses ein Konzert, welches bei großem Besuch einen schönen Verlauf nahm. Die Sänger sowohl wie die Solisten (Konzertfängerin Fräulein Margarete Bleher und der Cellist Herr Schumacher vom Städtischen Orchester), boten vorzügliche Leistungen und fanden lebhaften Beifall. — Heute abend fand im Theater ein Gastspiel des Schauspiel-Ensembles des Straßburger Stadttheaters statt. Zur Aufführung gelangte Ludwig Thomas dreiteilige Komödie „Moral“, welche mit viel Beifall und Heiterkeit aufgenommen wurde. Die Aufführung fand vor vollstän dig ausverkauftem Hause statt. — In der letzten Vorlesung aus Baden, betr. die Sitzung des Bürgerausschusses, muß es, wie wir berichtend nachtragen wollen, heißen, daß auch die Einführung einer obligatorischen Kurtag, für welche fast sämtliche Redner eintraten, eingehend besprochen wurde.

Freiburg, 1. Mai. Die gestrige Sitzung des Bürgerausschusses dauerte abermals fünf Stunden, ohne daß die Beratung des städtischen Voranschlags zu Ende geführt wurde; es wurde vielmehr die Schlußsitzung auf heute nachmittag anberaumt. Nachdem in der gestrigen Sitzung verschiedene Wünsche und Anregungen betreffs Gesundheitspflege ihre Erledigung gefunden hatten, entspann sich eine lange Debatte über die mißliche Lage der Kanäle und die Verbesserung des Submissionswesens, wobei Prüfung der gemachten Vorschläge seitens des Stadtrats zugestimmt wurde. Die Sozialdemokraten beantragten sodann die Streichung des Zuschusses von 4000 M. an den Schwimmverein und des Beitrags von 1000 M. an den Breisgauverein für Luftschiffahrt, dagegen sollen 5000 M. für Arbeitslosenunterstützung in den Voranschlag eingestellt werden. Die Anträge wurden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, wohl aber ein Antrag einstimmig dahin angenommen, der Stadtrat möge die Durchführung einer Arbeitslosenversicherung einer Prüfung unterziehen und bei deren günstiger Ausfall dem Bürgerausschuss eine Vorlage unterbreiten. — In der heutigen 6. Sitzung wurde die Beratung des Voranschlags um 1/4 Uhr abends beendet. Die Versammlung war kaum noch beschlußfähig. Aus den Verhandlungen sei hervorzuheben, daß betreffs einer städtischen Hypothekendarlehenbank die Vorarbeiten in Angriff genommen werden sollten. Bei der elektrischen Straßenbahn sollen Arbeiterfahrkarten zu ermäßigten Preisen nach Jährigen und Günterstäl eingeführt werden. Die Frage der Erbauung eines Krematoriums wird vom Stadtrat erneut in Erwägung gezogen werden. Bezüglich des Theaters sprach Stadtb. Grumbach den Wunsch aus, daß mehr Schauspiele statt Fossen zur Aufführung kommen, damit die Bühne mehr eine Erziehungsanstalt für das Volk werde. Die Umlage wurde nach der Vorlage des Stadtrats einstimmig genehmigt, und zwar 24 Pf. von 100 M. Steuerwert für Liegen schaftsberechtigten, 24 Pf. für Betriebsberechtigten, 1 M. 44 Pf. für Einkommensteuerberechtigte, 10 Pf. für Kapitalberechtigten.

Rom Bodensee, 30. April. Die wieder auflebende Bautätigkeit macht sich vorzugsweise in der Stadt Singen wahrnehmbar. Dort werden im Laufe dieses Jahres nicht weniger als 36 Neubauten hergestellt werden. Im Zusammenhang damit läßt sich auch in der Ziegelindustrie wieder eine größere Regsamkeit erkennen. — Die atmosphärische Wärme, welche vor wenigen Tagen bis zu +22 Grad Celsius in den Nachmittagsstunden gestiegen war, ist in der verfloffenen Nacht bei nördlicher Luftströmung auf +8 Grad Celsius herabgegangen. Die daraus resultierende Abkühlung erscheint geeignet, einer zu raschen Entwicklung der Vegetation möglichst Einhalt zu tun und gleichzeitig einer intensiven Vermehrung der niederen Organismen hemmend entgegenzutreten.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der seitherige Leiter des städtischen Tiefbauamts in Mannheim, Stadtbaurat Eisenlohr, wurde in der Gemeinderatssitzung am Samstag in Straßburg mit großer Mehrheit auf 12 Jahre als Stadtbaurat und Beigeordneter der Stadt Straßburg gewählt. Sein Gehalt beträgt 15 000 M. Auf die Pensionszeit werden 10 Jahre gerechnet. — Der Weinreisende Strauß, aus Eubigheim gebürtig, welcher früher in Mosbach bei einer Weingroßhandlung engagiert war und in letzter Zeit einen Reiseposten bei der Weingroßhandlung Bahn & Schwarz in Mannheim innehatte, wird seit acht Tagen vermisst. — Bezüglich des Fundes einer zerstörtesten Leiche im Rhein bei Sandhofen erfährt die „Neue Bad. Landesztg.“, daß durch den gerichtlichen Augenschein festgestellt worden ist, daß die fehlenden Körperteile nur von sachmännischer Hand abgetrennt worden sein können. Man glaubt, daß allenfalls ein Mörder als Täter in Betracht kommen kann. Es herrscht noch völliges Dunkel über diesen mysteriösen Leichensfund. — Im März wurden bei der städtischen Sparkasse in Heidelberg 559 757 M. eingezahlt, 458 247 M. zurückgezogen. — In Baden-Baden wird der Ausfall an städtischen Einnahmen infolge Aufhebung des Klosters auf 70 000 M. veranschlagt. — Die Verschmelzung von Stadt und Dorf Neß zu einer Gemeinde ist, wie berichtet wird, nur noch eine Frage der Zeit. — In Falkenstein im Höllental mußte wegen Ausbruchs der Mäfern die Volksschule geschlossen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Athloneon, 3. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin machten heute vormittag einen Spaziergang. Der Kaiser hörte sodann die Vorträge der drei Kabinettschefs.

Berlin, 3. Mai. Der Hauptverein der deutschen Flottenvereine in Auslande hielt heute im Reichstagsgebäude seine Mitgliederversammlung ab. Großadmiral von Köster wurde an Stelle des Fürsten Otto von Salm-Dorffmar zum Präsidenten gewählt. Der Hauptverein der deutschen Flottenvereine im Auslande zählt 152 Vereine und Zweigvereine. Dem Kaiser wurden 175 000 M. zur Errichtung einer Wetterwarte in Tsingtau zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 3. Mai. Über die letzten Stunden des gestern nachmittag verstorbenen früheren Ministerpräsidenten Dr. von Mittnacht erfährt der „Schwäb. Merkur“: Der Tod war ein ganz sanfter. Ohne eine eigentliche Erkrankung war Herr von Mittnacht in den letzten zwei Wochen stark hinfällig geworden, fühlte sich aber gegen seine verhältnismäßig wohl und unterhielt sich in seinem Zimmer mit seinen Angehörigen. Nach einiger Zeit äußerte er die Absicht, sich zu Bett zu begeben. Seine Angehörigen zogen sich zurück. Als bei gegen 4 Uhr nach ihm sehen wollten, war er an seinem Bett tot zusammengefunken. Der Tod muß ihm wohl durch einen Herzschlag in dem Augenblick überfallen haben, als er eben im Begriff stand, sich seiner Kleidung zu entledigen. Die letzten Jahre waren dem Reichstagsabgeordneten durch eine immer mehr zunehmende Schwäche der Augen, die fast bis zur völligen Blindheit führte, getrübt. Ihre Majestäten der König und die Königin haben noch am gestrigen Abend den Hinterbliebenen in überaus herzlichen Telegrammen ihre Teilnahme ausgesprochen, ebenso Herzog Philipp und Herzog Ulrich von Württemberg. Die Beisetzungsfeier am Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Friedrichshafen statt.

Würzburg, 2. Mai. Der bayerische Landesverband des Deutschen Flottenvereins hielt heute hier Delegiertenversammlung ab. In der Begrüßung gab Kammerherr v. Spies der Hoffnung Ausdruck, daß Prinz Rupprecht von Bayern das Protektorat über den Landesverband wieder übernehmen werde, doch solle man heute nicht darüber debattieren. Das bisherige Präsidium, Kammerherr v. Spies und Ministerialrat v. Braun, legte seine Ämter nieder. v. Spies erklärte dazu, im Flottenverein seien jetzt friedliche Zustände eingetreten, er erkenne auch denjenigen, welche ihm im Kampfe gegenübergestanden, die beste patriotische Absicht an. Als Nachfolger schlug er den Fürsten Otto Castell-Castell vor, dessen Grundzüge seien, daß der bayerische Landesverband genau in den Bahnen des früheren Vorstehenden weiterarbeiten; festhalten an der Panzer Resolution und Ausschalten jeder politischen und konfessionellen Agitation. Bei der Neuwahl wurde Fürst Otto Castell-Castell als erster, Universitätsprofessor Dr. Schloffer-München als zweiter Vorsitzender, Generaldirektor Eichhorn-München als Geschäftsführer und Schatzmeister gewählt. In einer Resolution wurde dem abtretenden Präsidium für seine aufopfernde Geschäftsführung einstimmig der wärmste Dank ausgesprochen. Fürst Castell-Castell nahm die Wahl an und betonte, laut „Frankf. Ztg.“, gleichfalls, daß sie keinen Systemwechsel bedeute. Er habe erst Bedenken getragen, als Protestant den Vorstoß zu übernehmen, weil in Bayern eher ein Katholik das verlorene Vertrauen wiedergewinnen könne. Da er aber ein erklärter Gegner des Herzeinjähens der Religion in das öffentliche Leben sei, habe er dieses Bedenken fallen lassen.

London, 2. Mai. Gestern abend veranstaltete die internationale Schiedsgerichtsliga zu Ehren der zurzeit in England weilenden deutschen Arbeiterführer ein Dinner. Lord Wardale führte in seiner Begrüßungsrede aus: Die große Masse der Bevölkerung Englands habe an der Meinung fest, daß zwischen Deutschland und England kein Grund zum Streite bestehe und wünsche mit Deutschland in Freundschaft zu leben. Arbeitsminister Burns trat auf die englisch-deutsche Freundschaft und griff die chauvinistische Presse scharf an, die den deutsch-englischen Kriegsgebanken provoziert habe. Wenn alles Geld, das von den europäischen Nationen für Kriegszwecke verschwendet werde für das Volkswohl verwendet würde, wäre bald der letzte Argwohn zwischen den Nationen verschwunden. (Stürmischer Beifall.) Burns schloß, daß der erste, aufrichtige Friedensappell der deutschen Arbeiter vom englischen Volke aufrichtig erwidert werde. Man werde nicht erleben, daß Frankreich, Deutschland, Rußland oder England einen verderblichen Streit anfangen würden, der ihnen die Erfüllung ihrer höchsten Bestimmungen erschweren würde. Wenn die Nationen miteinander rivalisieren wollten, dann sollten sie einen Wettstreit in der Veredlung des Lebens und in der Bekämpfung der Armut zeigen. Ein Wettstreit um edle Ziele, ein Streit um hohe Gedanken habe größeren Wert als das Bemühen, alle Ideale zu stürzen, die das Leben in sich schließt.

Newport, 2. Mai. Aus Caracas wird gemeldet, daß Venezuela und Brasilien einen Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet haben.

Weking, 2. Mai. Die Leiche des Kaisers Kwangfü wurde aus der Verbottenen Stadt abgeholt, um nach den 80 englische Meilen entfernten weltlichen Kaisergräbern übergeführt zu werden. Der Trauerzug war zwei englische Meilen lang. Das diplomatische Korps und die zur Beisetzungsentsandten fremdländischen Sondergesandtschaften wohnten dem Aufbruch des Zuges bei.

Verschiedenes.

München, 3. Mai. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern abend 10 Uhr auf der Forstrieder Landstraße. Über ein von Garnisch kommendes Automobil hatte der Fahrer die Leitung verloren. Das Automobil wurde gegen einen Baum geschleudert und völlig zertrümmert. Der Führerwerksbesitzer Georg Maier erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Sein Bruder trug gleichfalls einen Schädelbruch, die anderen Insassen Gehirnerschütterungen und sonstige schwere innere Verletzungen davon.

München, 27. April. Aber die erfreuliche Entwicklung der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München verbreitet sich der hohen erschienenen Geschäftsricht für das Jahr 1908 in eingehendster Weise. Wir entnehmen dem Berichte, daß die Anstalt im verfloffenen Jahre eine Gesamteinnahme von 205 000 M. zu verzeichnen hatte, daß sie an Pensionen und Zuschüssen 28 000 M. zur Auszahlung brachte und nach Deduktion aller jähungsmäßigen Verpflichtungen und Überweisungen an die verschiedenen Fonds mit einem Überschusse von 22 400 M. abschließt. Das gesamte Vermögen der Anstalt beträgt zurzeit 1 700 000 M. überaus günstig ist das Verhältnis — 47 Proz. — der Reserven zu den rechnerischen Verpflichtungen. Der Bericht, der außer den Rechnungsabzählungen eingehende Ausführungen des Vorstandes und Aufsichtsrates und ein Gutachten des bekannten Versicherungstechnikers Professor Dr. Wolf in Leipzig enthält, kann, wie die übrigen Druckfachen der Anstalt, jederzeit kostenlos vom Bureau der Anstalt, München, Nag Josephstraße 1/0, bezogen werden.

Wien, 2. Mai. Zwei Studierende der Exportakademie, Wilhelm Stopenzki und Ferdinand Reisch, wurden auf einer vorgestern unternommenen Besteigung des Schneeberges von einem Schneesturm überrascht. Stopenzki starb vor den Augen seines Freundes, der am Tage darauf gänzlich ermatet aufgefunden wurde.

Paris, 3. Mai. Ein 17jähriger Knabe stürzte gestern abend in der Avenuestraße Antoine beim Raifasertuchen auf den elektrischen Leitungsdrat der Gürtelbahn und war sofort tot. Zwei Personen, die den Knaben zu retten versuchten, wurden gleichfalls durch den elektrischen Strom getötet.

Paris, 3. Mai. In Cherbourg begannen gestern Probeübungen, an denen insbesondere Tauch- und Unterseeboote teilnahmen und bei denen aus vergleichenden Versuchen die praktische Überlegenheit der ersteren oder der letzteren festgestellt werden soll.

Banama, 3. Mai. Infolge vorzeitigen Loslassens der Bremsvorrichtung sind mehrere beim Kanalbau verwendete Karren eine Absehung hinuntergefahren, wobei 11 Personen getötet, 9 verletzt wurden.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 3. Mai. Das Militärluftschiff „Groß II.“ unternahm heute vormittag unter Führung des Majors Sperling einen Aufstieg, der zwei Stunden dauerte. Es wurden Fahrmanöver in einer Höhe bis zu 1 000 Meter ausgeführt.

Paris, 3. Mai. Der „Matin“ veröffentlicht eine Zuschrift des kürzlich mit seinem Ballon „St. Louis“ bei Pfersbach in Württemberg niedergegangenen französischen Luftschiffers Barbotte, der sich in lebhaften Worten darüber beschwerte, daß er und seine Reisegefährten durch die deutsche Polizei und die deutsche Militärbehörde einem eingehenden Verhör und einer genauen Untersuchung unterzogen worden seien. Auf seine Klage antwortete ihm ein Offizier: „Ihr Franzosen habt vor zwei Monaten deutsche Luftschiffer gezwungen, den französischen Zoll von 500 Franks zu bezahlen. Wenn es nun von mir abhängt, würde ich Ihren Ballon konfiszieren und dem deutschen Luftschifferpartie zum Geschenk machen.“

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 4. Mai. Abt. C. 57. Ab.-Vorst. „Die kleinen Mäuschen“, Operette in 3 Akten von Messager. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 3. Mai 1909.

Vor einer im Westen der britischen Inseln erschienenen Depression zurückweichend, hat sich der hohe Druck über Mitteleuropa, der Nord- und Ostsee ausgebreitet; er weist heute einen Kern über den Niederlanden und über Nordwestdeutschland auf. Weitere Minima lagern über Unteritalien und über Ungarn. In Deutschland hat es meist aufgefällt, die Temperaturen sind bei uns so tief gesunken, daß Nachtfrost eintreten konnte. Vorwiegend heiteres, trodenes und wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 3. Mai, früh:

Lugano wolkenlos 9 Grad, Biarritz heiter 8 Grad, Nizza wolkenlos 10 Grad, Triest bedekt 11 Grad, Florenz bedekt 7 Grad, Rom wolkenlos 9 Grad, Cagliari heiter 12 Grad, Brindisi halbbedeckt 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
1. Nachts 9 ^h 11.	751.4	4.4	5.3	85	SW	bedeckt
2. Morgs. 7 ^h 11.	756.0	3.6	4.8	82	SW	„
2. Mittags 2 ^h 11.	756.4	8.9	4.3	50	SW	heiter
2. Nachts 9 ^h 11.	758.8	4.1	5.5	90	SE	bedeckt
3. Morgs. 7 ^h 11.	761.8	2.5	4.9	89	SE	bedeckt
3. Mittags 2 ^h 11.	761.7	10.1	4.8	51	W	wolkig

Höchste Temperatur am 1. Mai: 11.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Mai, 7^h früh: 4.2 mm.

Höchste Temperatur am 2. Mai: 9.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 3. Mai, 7^h früh: 1.9 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. Mai, früh: Schusterinsel 2.30 m, Stillstand; Neßl 2.65 m, gefallen 5 cm; Maxau 4.74 m, gefallen 2 cm; Mannheim 3.93 m, Stillstand.

Wasserstand des Rheins am 3. Mai, früh: Schusterinsel 2.25 m, gefallen 5 cm; Neßl 2.67 m, gestiegen 2 cm; Maxau 4.74 m, Stillstand; Mannheim 3.91 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

„Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.“

Danksagung.

Für die vielseitige, herzliche Teilnahme, die uns anlässlich des Heimgangs unseres lieben, unvergesslichen Vaters und Schwiegervaters, Herrn

Albert Kaiser

Gerichtsnotar a. D.

in Lehr in so reichem Maße bekundet worden ist, sagen wir innigen Dank.

Karlsruhe, Heidelberg, Straßburg i. El., Tiengen, Lehr, den 3. Mai 1909.

Die Hinterbliebenen.

J. 973

Brauereigesellschaft vormals G. Moninger Karlsruhe.

4% ige Anleihe von 750000 Mk. vom Jahre 1896 bett.

Bei der heute vor dem Großh. Notar J. Gehl dahier gemäß § 5 der Anleihebedingungen stattgehabten achten planmäßigen Ziehung unserer Partial-Obligations wurden folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. August 1909 gezogen:

Sit. A. Nr. 36, 46, 137, 213, 347, 362, 411,
St. 7 à Mk. 1000 = Mk. 7000.
Sit. B. Nr. 27, 65, 324, 371, 426, 458,
St. 6 à Mk. 500 = Mk. 3000.

Die Verzinsung derselben hört vom 1. August 1909 ab auf. Die Einlösung findet statt bei unserer Kasse, oder bei den hiesigen Bankhäusern **Zeit & Somburger, Filiale der Rheinischen Creditbank, Strauß & Co.**

Bei der Einlösung sind die nicht verfallenen Zinsscheine mitzuliefern; für etwa fehlende Zinsscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Karlsruhe, den 1. Mai 1909.

Der Vorstand.

Südwestliche Baugewerksberufsgenossenschaft Sektion 2, Karlsruhe.

Einladung.

Gemäß § 22 der Statuten werden unsere Mitglieder hierdurch zur Teilnahme an der

25. ordentlichen Sektionsversammlung,

die am **Mittwoch, den 19. Mai 1909, mittags 12 Uhr, im Rathhaus in Bühl** stattfindet, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1908
2. Rechnungsbildung für 1908
3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1909
4. Voranschlag für das Jahr 1910
5. Vorstandswahlen
6. Delegiertenwahlen
7. Bestimmung des Ortes der nächsten Sektionsversammlung
8. Anträge und Sonstiges.

Karlsruhe, den 1. Mai 1909.

Der Vorstand der Sektion 2:
Martin Daub, Vorsitzender.

Letzte Freiburger Geld-Lotterie

Ziehung am 25., 26., 27. und 28. Mai 1909.

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinn: Mark

100000

40000

20000

10000

Lose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberh. Fetzer, Stuttgart
Kanzleistrasse 20.

In Karlsruhe zu haben bei: Carl Götz, Bankgeschäft, Hebelstr. 11/15, Chr. Winder.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkursverfahren.

J. 963. Nr. 8692. Schwetzingen. über den Nachlaß der Jakob Mad I. Ehefrau Helene geb. Wader in Pfalzstadt wurde heute am 1. Mai 1909, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet ist.

Rechtsagent Sams hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Mai 1909 bei dem Gerichte anzumelden. Die Anmeldung kann schriftlich eingereicht oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden. Die urkundlichen Beweiskopie oder eine Abschrift derselben sind beizufügen.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen und zur Verhandlung und Abmündung über einen etwa gemachten Zwangsvergleichsvorschlag auf

Mittwoch, den 26. Mai 1909, vormittags 8 1/2 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte Schwetzingen Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert

Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Mai 1909 Anzeige zu machen.

Schwetzingen, den 1. Mai 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Freihöfer.

Konkursverfahren.

J. 962. Nr. 5042. Schopfheim. über das Vermögen des Landwirts Eduard Brugger und dessen Ehefrau Emma geborenen Kessler, beide in Nordstetten, wurde heute am 1. Mai 1909, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gläubigerin Marie Luise Schneider geb. Widmer in Lorsch den Antrag gestellt und die Gemeinschuldner ihre Zahlungsunfähigkeit eingestanden haben.

Der Kaufmann Emil Bischoffberger in Schopfheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Mai 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 26. Mai 1909, nachmittags 3 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Mai 1909 Anzeige zu machen.

Schopfheim, den 1. Mai 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Strohauer.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

J. 883.2 Waldshut. Der Leopold Auf, Schuhmacher in Waldshut, hat für sich und mit Vollmacht für seine Frau beantragt, den verstorbenen Markus Koller, Schuhmacher, zuletzt wohnhaft in Schwegen, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verstorlene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Mittwoch den 5. Januar 1910, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht II Waldshut anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorlenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Waldshut, den 26. April 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2:
Schmitt.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 2720. Bei der am 26. April 1. J. öffentlich vorgenommenen Losziehung wurden folgende häßliche Obligationen zur Heimzahlung gefälligst:

I. Von dem 3 1/2 prozentigen Anlehen vom Jahre 1888; rückzahlbar auf 1. August 1909

Sit. A. 81, 90, 102, 135, 157, 200, 213, 236.
Sit. B. 24, 183, 188, 207, 307, 324, 343, 407, 408, 438, 464, 587, 623, 666, 679, 716, 764.
Sit. C. 37, 107, 128, 137, 192, 211, 247, 252, 322, 356, 362, 368, 473.

II. Von dem 3 1/2 prozentigen Anlehen vom Jahre 1904; rückzahlbar auf 1. Oktober 1909.

Sit. A. 334, 365, 373, 411, 431.
Sit. B. 58, 263, 318, 429, 534, 536, 673, 752, 793, 794, 897, 993.
Sit. C. 78, 117, 191, 280, 415, 531, 594, 685, 703, 734.

Die Einlösung derselben, sowie der fälligen Coupons erfolgt bei den damit betrauten Zahlstellen; eine weitere Verzinsung der auf angegebenen Zeitpunkt gekündigten Obligationen findet nicht mehr statt.

Ettlingen, den 1. Mai 1909.
Der Gemeinderat
J. B.:
Nöttinger. Müller.

Bekanntmachung.

An der Großh. Badischen Heil- und Pflanzanstalt bei Emmendingen in nächster Nähe Freiburgs im Breisgau ist eine Hilfsarztstelle zu besetzen. Anfangsgehalt M. 2000.— bei völlig freier Station I. Klasse, regelmäßige jährliche Zulagen. Ärzte mit pädagogischer Vorbildung können mit einem höheren Gehalt beginnen. Bewerbungen mit Lebensbeschreibung wollen an die Direktion gerichtet werden. J. 953 Geheimen Medizinalrat Dr. Gaardt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Raminsegers für den Bezirk Neersburg, die Städte Neersburg und Markdorf und 11 Landgemeinden umfassend, ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden. Bewerbungen sind unter Beifügung der in § 3 der Raminsegerordnung verlangten Nachweise binnen 14 Tagen schriftlich dahier einzureichen.

J. 971
Überlingen, den 29. April 1909.
Großh. Bezirksamt:
i. A.:
Sasenclever.

Maschinenfabrikerin

(System Krüger u. Köpman) zu besetzen. Anfangsgehalt 700 M. Näheres dort zu erfahren.

J. 970.2
J. 970.2.1

Bergebung eiserner Brücken.

Die Lieferung und fertige Aufstellung des Eisenwerkes für die 11,35 m weite Kanalbrücke (Wollwandträger) und die 65 m weite Murgbrücke (Schwefelträger) bei B. D. 5/6 der Bahnlinie Weisenbach-Schönmünzach (Landesgrenze) soll im Wege der öffentlichen Verdingung nach Maßgabe der Verordnung des Gr. Finanzministeriums vom 3. Jan. 1907 vergeben werden.

J. 867.3.2

Das Gewicht des Eisenwerkes beträgt etwa 335 000 kg, nämlich

beil. 356 900 kg Flußeisen,
" 7400 kg Stahlformguß
" 700 kg Schmiedeeisen
Flußstahl.

Das Bedingnisheft, die Zeichnungen und Gewichtsberechnungen liegen auf unserm Geschäftszimmer in Gernsbach, Bahnhofstraße Nr. 107, zu den üblichen Geschäftsstunden zur Ansicht auf. Die Verdingungsunterlagen werden an die Bewerber nicht abgegeben.

Angebote auf 100 kg fertige Eisenkonstruktion sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Bergebung von Eisenwerk“ versehen, spätestens bis Dienstag den 18. Mai 1909, vormittags 10 Uhr, einzureichen, an welchem Termin die Öffnung der Angebote erfolgt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Gernsbach, den 26. April 1909.
Großh. Bahnbauinspektion.

Bauarbeiten - Vergebung.

Für den Neubau eines jahnärztlichen Instituts der Universität Heidelberg sollen nach Maßgabe der Verordnung des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 die nachgenannten Arbeiten im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

Berufs- und Stuckaturarbeiten, Boden- und Wandbeläge, a. Plättchen, b. Terrazzo, Glaserarbeiten einschl. Beschläge, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten, Anstreicherarbeiten.

Arbeitsauszüge werden vom Montag den 3. Mai bis einschl. Montag den 17. Mai d. J. jeweils vormittags von 9-12 Uhr gegen Vergütung der Selbstkosten im Hause Sophienstraße 19, II. Stock, abgegeben, wofür die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen werden können. Die Angebote sind richtig ausgerechnet, mit der Aufschrift „Jahn Klinik“ versehen, verschlossen und portofrei bis Dienstag den 18. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfindet. Zuschlagsfrist zwei Wochen.

Heidelberg, den 1. Mai 1909.
Großh. Bezirksbahnbauinspektion.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Für die Herstellung zweier Stellwerke auf Station Haslach i. S. sollen nachstehende Arbeiten gemäß den Bestimmungen des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden und zwar:

1. Grab- und Maurerarbeiten, auf ca. 85 cbm Bruchstein, 52 cbm Stampfbeton und 40 cbm Badsteinmauerwerk.
2. Zimmerarbeiten, auf ca. 9 cbm Tannenholz, ca. 70 qm Verschalungswände und ca. 55 qm Verschalung.
3. Schreinerarbeiten, auf ca. 70 qm Nierenfußböden.
4. Schlosserarbeiten, Aufschlagen von 8 Türen.
5. Wächnerarbeiten, auf 75 Ibd. m Dachkanal und ca. 84 Ibd. m Abfallröhren.
6. Glaserarbeiten, auf ca. 65 qm Fensterverglasung.
7. Malerarbeiten, auf ca. 580 qm Rippenanstrich.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt der unterzeichneten Behörde und auf dem Bahnbau-

Bekanntmachung.

Für die Herstellung zweier Stellwerke auf Station Haslach i. S. sollen nachstehende Arbeiten gemäß den Bestimmungen des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden und zwar:

1. Grab- und Maurerarbeiten, auf ca. 85 cbm Bruchstein, 52 cbm Stampfbeton und 40 cbm Badsteinmauerwerk.
2. Zimmerarbeiten, auf ca. 9 cbm Tannenholz, ca. 70 qm Verschalungswände und ca. 55 qm Verschalung.
3. Schreinerarbeiten, auf ca. 70 qm Nierenfußböden.
4. Schlosserarbeiten, Aufschlagen von 8 Türen.
5. Wächnerarbeiten, auf 75 Ibd. m Dachkanal und ca. 84 Ibd. m Abfallröhren.
6. Glaserarbeiten, auf ca. 65 qm Fensterverglasung.
7. Malerarbeiten, auf ca. 580 qm Rippenanstrich.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt der unterzeichneten Behörde und auf dem Bahnbau-

Bekanntmachung.

Für die Herstellung zweier Stellwerke auf Station Haslach i. S. sollen nachstehende Arbeiten gemäß den Bestimmungen des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden und zwar:

1. Grab- und Maurerarbeiten, auf ca. 85 cbm Bruchstein, 52 cbm Stampfbeton und 40 cbm Badsteinmauerwerk.
2. Zimmerarbeiten, auf ca. 9 cbm Tannenholz, ca. 70 qm Verschalungswände und ca. 55 qm Verschalung.
3. Schreinerarbeiten, auf ca. 70 qm Nierenfußböden.
4. Schlosserarbeiten, Aufschlagen von 8 Türen.
5. Wächnerarbeiten, auf 75 Ibd. m Dachkanal und ca. 84 Ibd. m Abfallröhren.
6. Glaserarbeiten, auf ca. 65 qm Fensterverglasung.
7. Malerarbeiten, auf ca. 580 qm Rippenanstrich.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt der unterzeichneten Behörde und auf dem Bahnbau-

Bekanntmachung.

Für die Herstellung zweier Stellwerke auf Station Haslach i. S. sollen nachstehende Arbeiten gemäß den Bestimmungen des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden und zwar:

1. Grab- und Maurerarbeiten, auf ca. 85 cbm Bruchstein, 52 cbm Stampfbeton und 40 cbm Badsteinmauerwerk.
2. Zimmerarbeiten, auf ca. 9 cbm Tannenholz, ca. 70 qm Verschalungswände und ca. 55 qm Verschalung.
3. Schreinerarbeiten, auf ca. 70 qm Nierenfußböden.
4. Schlosserarbeiten, Aufschlagen von 8 Türen.
5. Wächnerarbeiten, auf 75 Ibd. m Dachkanal und ca. 84 Ibd. m Abfallröhren.
6. Glaserarbeiten, auf ca. 65 qm Fensterverglasung.
7. Malerarbeiten, auf ca. 580 qm Rippenanstrich.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt der unterzeichneten Behörde und auf dem Bahnbau-

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Raminsegers für den Bezirk Neersburg, die Städte Neersburg und Markdorf und 11 Landgemeinden umfassend, ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden. Bewerbungen sind unter Beifügung der in § 3 der Raminsegerordnung verlangten Nachweise binnen 14 Tagen schriftlich dahier einzureichen.

J. 971
Überlingen, den 29. April 1909.
Großh. Bezirksamt:
i. A.:
Sasenclever.

Bekanntmachung.

Für die Herstellung zweier Stellwerke auf Station Haslach i. S. sollen nachstehende Arbeiten gemäß den Bestimmungen des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden und zwar:

1. Grab- und Maurerarbeiten, auf ca. 85 cbm Bruchstein, 52 cbm Stampfbeton und 40 cbm Badsteinmauerwerk.
2. Zimmerarbeiten, auf ca. 9 cbm Tannenholz, ca. 70 qm Verschalungswände und ca. 55 qm Verschalung.
3. Schreinerarbeiten, auf ca. 70 qm Nierenfußböden.
4. Schlosserarbeiten, Aufschlagen von 8 Türen.
5. Wächnerarbeiten, auf 75 Ibd. m Dachkanal und ca. 84 Ibd. m Abfallröhren.
6. Glaserarbeiten, auf ca. 65 qm Fensterverglasung.
7. Malerarbeiten, auf ca. 580 qm Rippenanstrich.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt der unterzeichneten Behörde und auf dem Bahnbau-

Bekanntmachung.

Für die Herstellung zweier Stellwerke auf Station Haslach i. S. sollen nachstehende Arbeiten gemäß den Bestimmungen des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden und zwar:

1. Grab- und Maurerarbeiten, auf ca. 85 cbm Bruchstein, 52 cbm Stampfbeton und 40 cbm Badsteinmauerwerk.
2. Zimmerarbeiten, auf ca. 9 cbm Tannenholz, ca. 70 qm Verschalungswände und ca. 55 qm Verschalung.
3. Schreinerarbeiten, auf ca. 70 qm Nierenfußböden.
4. Schlosserarbeiten, Aufschlagen von 8 Türen.
5. Wächnerarbeiten, auf 75 Ibd. m Dachkanal und ca. 84 Ibd. m Abfallröhren.
6. Glaserarbeiten, auf ca. 65 qm Fensterverglasung.
7. Malerarbeiten, auf ca. 580 qm Rippenanstrich.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt der unterzeichneten Behörde und auf dem Bahnbau-

Bekanntmachung.

Für die Herstellung zweier Stellwerke auf Station Haslach i. S. sollen nachstehende Arbeiten gemäß den Bestimmungen des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden und zwar:

1. Grab- und Maurerarbeiten, auf ca. 85 cbm Bruchstein, 52 cbm Stampfbeton und 40 cbm Badsteinmauerwerk.
2. Zimmerarbeiten, auf ca. 9 cbm Tannenholz, ca. 70 qm Verschalungswände und ca. 55 qm Verschalung.
3. Schreinerarbeiten, auf ca. 70 qm Nierenfußböden.
4. Schlosserarbeiten, Aufschlagen von 8 Türen.
5. Wächnerarbeiten, auf 75 Ibd. m Dachkanal und ca. 84 Ibd. m Abfallröhren.
6. Glaserarbeiten, auf ca. 65 qm Fensterverglasung.
7. Malerarbeiten, auf ca. 580 qm Rippenanstrich.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt der unterzeichneten Behörde und auf dem Bahnbau-

Bekanntmachung.

Für die Herstellung zweier Stellwerke auf Station Haslach i. S. sollen nachstehende Arbeiten gemäß den Bestimmungen des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden und zwar:

1. Grab- und Maurerarbeiten, auf ca. 85 cbm Bruchstein, 52 cbm Stampfbeton und 40 cbm Badsteinmauerwerk.
2. Zimmerarbeiten, auf ca. 9 cbm Tannenholz, ca. 70 qm Verschalungswände und ca. 55 qm Verschalung.
3. Schreinerarbeiten, auf ca. 70 qm Nierenfußböden.
4. Schlosserarbeiten, Aufschlagen von 8 Türen.
5. Wächnerarbeiten, auf 75 Ibd. m Dachkanal und ca. 84 Ibd. m Abfallröhren.
6. Glaserarbeiten, auf ca. 65 qm Fensterverglasung.
7. Malerarbeiten, auf ca. 580 qm Rippenanstrich.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt der unterzeichneten Behörde und auf dem Bahnbau-

Bekanntmachung.

Für die Herstellung zweier Stellwerke auf Station Haslach i. S. sollen nachstehende Arbeiten gemäß den Bestimmungen des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden und zwar:

1. Grab- und Maurerarbeiten, auf ca. 85 cbm Bruchstein, 52 cbm Stampfbeton und 40 cbm Badsteinmauerwerk.
2. Zimmerarbeiten, auf ca. 9 cbm Tannenholz, ca. 70 qm Verschalungswände und ca. 55 qm Verschalung.
3. Schreinerarbeiten, auf ca. 70 qm Nierenfußböden.
4. Schlosserarbeiten, Aufschlagen von 8 Türen.
5. Wächnerarbeiten, auf 75 Ibd. m Dachkanal und ca. 84 Ibd. m Abfallröhren.
6. Glaserarbeiten, auf ca. 65 qm Fensterverglasung.
7. Malerarbeiten, auf ca. 580 qm Rippenanstrich.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt der unterzeichneten Behörde und auf dem Bahnbau-